



Festlich geschmückt: Am 30. September 1902 fuhr die letzte Postkutsche am Südlohner Hof vor.

MLZ-Foto Heimatverein Südlohn

Denkmal kann Chance sein

Am 30. September 1902 fuhr die letzte Postkutsche am heutigen „Südlohner Hof“ vor

SÜDLOHN. Während für manchen Denkmalbesitzer sein historisches Haus nur noch eine finanzielle Belastung ist, kann das Flair der Geschichte auch eine Chance bieten.

In Südlohn und Oeding gibt es verschiedene Beispiele auf beiden Seiten. Während im Oeding Feld kurz vor Burlo der ehemalige, denkmalgeschützte Schafstall des Klosters Mariengarden verfällt, ein Giebel schon in die Wiese gekracht ist, wird das vor einigen Jahren renovierte Denkmal „Südlohner Hof“ am Abend akzentuiert illuminiert, zeigt den Passanten: Hier steht ein Denkmal und es wird gut gepflegt. Suchen die Eigentümer des Denkmals an der Gemeindegrenze in Oeding noch nach einem finanzkräftigen Investor, hat der Südlohner Hof in dem örtlichen Unternehmer Dieter Bauer vor Jahren schon jemanden gefunden, der bereit ist, das geschichtsträchtige Haus zu erhalten.

Ob dagegen das laut Eigentümer rund 400 Jahre alte Gebäude am Kloster in Burlo je renoviert wird, steht in den Sternen. Die Denkmalbehörden prüfen derzeit sogar, ob ein Erhalt überhaupt noch möglich ist und ob das Gebäude aus der Denkmalliste genommen wird (wir berichteten). Letzteres wäre ein äußerst seltener Vorgang und würde den weiteren Untergang des Gebäudes besiegeln.

Von der Poststation zum Spitzen-Italiener – so kann man dagegen die Entwicklung des Südlohner Hofes bezeichnen. Das heutige Hotel ist ein Beispiel klassischer Architektur. 1828 wurde in dem Haus die erste Briefsammelstelle des Ortes eröffnet. Hier konnten die Pferde der Postkutsche gewechselt werden. Von dieser Zeit im früheren



Fabio Bettin hat im Keller des Südlohner Hofes einen Weinkeller mit italienischen Spitzenweinen eingerichtet.

„Hotel Föcking“ zeugt noch eine alte Postuniform, die in einer Vitrine in der Gaststätte zu sehen ist.

Bei dem zweigeschossigen Putzbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts handelt es sich

um das einzige historisch noch vollständig erhaltene Bürgerhaus in Südlohn. Und das Bürgerhaus beherbergt heute nicht nur Hotelgäste, sondern seit Februar 2011 das „Ristorante da Fabio“. In-

nerhalb kürzester Zeit hat es die Familie Bettin als Betreiber geschafft, den alten Mauern wieder Leben einzuhauchen. Wer heute einen Platz bei „da Fabio“ sucht, sollte einen Tisch vorbestellen.

Die Geschichte des alten Hauses und die historischen Räumlichkeiten waren nun Anlass für Fabio Bettin und Dieter Bauer, dem Denkmal noch ein Stück mehr Attraktivität zu verleihen. Im alten Keller des Hotels wurde in den vergangenen Wochen ein Weinkeller eingerichtet. Deutscher Keller und italienische Weine – Fabio Bettin bietet dort nun „aus jeder Region Italiens die Besten“. Der Italiener aus Udine – eine Region in der Italiens Spitzenweine gekultet werden – kennt viele Winzer in seiner Heimat und hat in seinem Keller Weine, die „nicht so einfach zu finden sind“. Insgesamt 65 Abfüllungen, mit Schwerpunkt Rotweine, bietet Bettin seinen Gästen in dem Weinkeller an, der für Weinproben geöffnet wird.

Mit dem Keller hat das denkmalgeschützte Gebäude eine weitere Nutzung gefunden, die dazu beiträgt, das Gebäude zu erhalten. Diese Nutzung eines Denkmals im Ortskern Südlohns ist natürlich nicht dem alten Bauernhaus auf der Hofstelle Linfert in Oeding vergleichbar. Sie zeigt aber, dass bei einer passenden Nutzung der Erhalt eines Denkmals durchaus attraktiv sein kann.

Für die Hofstelle Linfert in Oeding ist der Zug des Verfalls zwar schon auf dem Weg, da hilft auch Denkmalschutz nichts mehr. Nur ein finanzkräftiger Investor mit guten Ideen, wie das Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen ist, kann die Schafstall noch retten.



Der Südlohner Hof.

MLZ-Foto Dieter Bauer

Bernd Schlusemann

20 Jahre früher Strom im Hotel

Mit der ersten Nordbahn fuhr die letzte Postkutsche nach Südlohn

SÜDLOHN. Die Geschichte der Schenk- und Gastwirtschaft Föcking, dem heutigen Südlohner Hof, geht schon bis ins 18. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1817 wird Bernhard Föcking (1796-1872) in einem Verzeichnis als Inhaber der Brantweinschenke und der Herberge genannt. 1826 ist das Haus in der Steuerklasse 3 eingeordnet und damit das am zweithöchsten besteuerte Wohnhaus.

1828 wurde im Gasthof Föcking in Südlohn die erste Briefsammelstelle eröffnet.

Aus der Briefsammelstelle wurde im Jahre 1846 eine sogenannte Postexpedition. Nachfolger von Bernhard Föcking als Wirt und Postverwalter wurde sein vierter Sohn Ferdinand Föcking.

Ferdinand Föcking (1825-1899) errichtete in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein neues Hotelgebäude mit Walmdach, das heute als einziges historisches noch vollständig erhaltenes Bürgerhaus Südlohns gilt und das Bild der ehemaligen Hauptstraße des Ortes be-

stimmt. Ebenfalls unter Denkmalschutz steht heute die reich strukturierte Westfassade, vor der von Anfang an eine Gartenwirtschaft betrieben wurde. 1880 gehörte zu der Wirtenschaft auch eine Kegelbahn.

Mit der Eröffnung der Nordbahn am 1. Oktober 1902 endete auch die Bedeutung des Hotels Föcking für den Postkutschenverkehr. Bis dahin fuhr Postwagen im Pendelverkehr zu den nächstliegenden Eisenbahnstationen Ahaus und Borken. Von

Ahaus kam ein sechsstufiger Wagen mit zwei Pferden und fuhr auch nach dort zurück, während ein vierstufiger Wagen mit einem Pferd von Südlohn nach Borken und zurück fuhr. Dieser Wagen blieb mit dem Postillon während der Nacht im Hotel Föcking.

Im Jahre 1900 wurde das Hotel über eine Fernleitung von der Fabrik Föcking & Co. aus mit elektrischem Strom versorgt, rund 20 Jahre vor der Einrichtung des Südlohner Elektrizitätswerkes.